

Dringliche Interpellation Zora Schneider (PdA)/Tabea Rai (AL): Wann kommt die Klimakommission?

Während der Klimaproteste 2019 hat der Stadtrat der Stadt Bern einen Klimanotstand beschlossen. In diesem Zusammenhang kamen verschiedene Vorschläge auf den Tisch, wie ein solcher umgesetzt werden könnte. Viele dieser Motionen, die vor zwei Jahren eingereicht wurden, sind immer noch nicht behandelt worden. U.a. wurde beschlossen, dass es eine zuständige Kommission des Stadtrats geben muss, die sich mit den Klimamassnahmen der Stadt intensiver auseinandersetzen kann und vom Gemeinderat informiert wird. Es wurde deshalb beschlossen, die Energiekommission der Stadt Bern in eine Klimakommission umzuwandeln. Es liegen verschiedene Vorschläge vor, wie eine solche zusammengesetzt werden könnte. Am 28. Juli 2020 hat die Motionärin bei der zuständigen Stelle nachgefragt, wann die Klimakommission gegründet werden wird. Es wurde die Auskunft erteilt, dass dies «demnächst» geschehen werde und die Kommissionsmitglieder der Energiekommission «demnächst» informiert würden. Inzwischen sind sechs Monate vergangen und die Klimakommission wurde leider noch nicht gegründet. Dies ist umso störender, als dass der Stadtrat den Klimamassnahmen mit dem Klimanotstand Priorität einräumen wollte und der Stadtrat und die Öffentlichkeit wissen sollten, wie es vorwärts geht.

Deshalb wird der Gemeinderat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann gedenkt die Stadt die Klimakommission zu konstituieren?
2. Ist der Gemeinderat nicht der Meinung, dass der Stadtrat und die Öffentlichkeit über den Fortschritt der Klimapolitik der Stadt Bern informiert sein sollte?
3. Gab es in den letzten zwei Jahren einen Fortschritt betreffend Umsetzung und Erfolg der Klimamassnahmen? Sind wir auf Kurs?
4. Wird die Stadt Bern ihr Ziel erreichen, bis 2035 klimaneutral zu werden? Sind alle Klimaziele auf das Jahr 2035 als Zieljahr ausgerichtet?
5. Wo bestehen die grössten Schwierigkeiten, die gesteckten Klimaziele zu erfüllen?
6. Geht es beim Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf klimafreundlichere Verkehrsmittel besonders langsam vorwärts?

Begründung der Dringlichkeit

Seit dem Beschluss von 2019 ist viel Zeit vergangen. Betreffend Klimafragen ist die Zeit knapp. Es ist wichtig, dass die Kommission bald konstituiert wird, sie hat schliesslich auch eine Kontrollfunktion. Der Stadtrat und die Öffentlichkeit sollten bald über den Stand der Dinge informiert werden. Wie beschrieben, ist auf die direkte Anfrage nicht geantwortet worden und wieder viel Zeit vergangen. Deswegen sollten die Antworten bald vorliegen.

Bern, 04. März 2021

Erstunterzeichnende: Zora Schneider, Tabea Rai

Mitunterzeichnende: Simone Machado, Eva Gammenthaler, Jemima Fischer

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Die Konstituierung der Energie- und Klimakommission kann demnächst erfolgen. Neben den Stadtratsfraktionen wurden auch Vertreterinnen und Vertreter von Interessensverbänden, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und Wissenschaft angefragt. Voraussichtlich Mitte Mai 2021 wird der Gemeinderat die Verordnung vom 29. November 2000 über die Kommissionen des Gemeinderats (Kom-

missionenverordnung; KoV; SSSB 152.211) anpassen und die Kommissionsmitglieder wählen. Stand heute (15. April 2021) sind nur noch Anfragen bei zwei Fraktionen offen. Die entsprechenden Antworten müssen noch abgewartet werden.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat nimmt die Information der Öffentlichkeit sehr ernst. Der Kontakt und Austausch mit dem Stadtrat ist zudem ein Fundament für die konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit. Um die Information zu Energie- und Klimathemen zu verbessern, hat das Amt für Umweltschutz im Auftrag des Gemeinderats letztes Jahr verschiedene Massnahmen weiterentwickelt: Der Controllingbericht der Energie- und Klimastrategie wurde grundlegend überarbeitet, die Informationen sind für alle zugänglich im Internet aufgeschaltet. Der Bericht wurde im Rahmen einer Medienkonferenz vorgestellt¹.

Zu Frage 3:

Die letzten vorliegenden Daten wurden 2020 im Controllingbericht veröffentlicht und beziehen sich auf die Jahre 2018 und 2019. Gegenüber 2008 haben die CO₂eq-Emissionen auf Stadtgebiet um knapp 14 % abgenommen. Der Wert liegt damit knapp unter dem Absenkpfad. Die deutlichste Reduktion der Emissionen zeigt sich mit -26 % bei der Wärmeproduktion. Die Zunahme beim Strom erklärt sich durch das Gas- und Dampfkraftwerk der Energiezentrale Forsthaus. Die Stadt Bern ist insgesamt auf Kurs. Das Ziel, die 1 Tonne CO₂-Gesellschaft bis 2035 zu erreichen, ist machbar, bedarf aber grosser Anstrengungen.

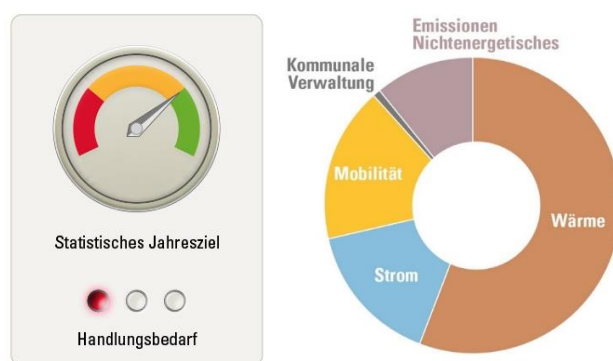


Abbildung 1: Statistisches Jahresziel CO₂eq und Aufteilung nach Quelle

Zu Frage 4:

Ob die Stadt Bern das Ziel der 1 Tonne CO₂eq Gesellschaft bis 2035 erreichen wird, kann noch nicht abschliessend gesagt werden, zu viele Parameter kann der Gemeinderat nicht direkt beeinflussen. Die bestehenden Arbeiten, die vom Gemeinderat in die Wege geleitet oder unterstützt werden (zum Beispiel der massive Fernwärmeausbau und die Velooffensive), sind aber wichtige Pfeiler, die es möglich machen, das ehrgeizige Ziel zu erreichen. Der Gemeinderat hat 2019 mit dem «erweiterten Handlungsplan Klima» die Energie- und Klimastrategie 2025 um 22 Massnahmen ergänzt. Mit diesen zusätzlichen Massnahmen hat der Gemeinderat ein Paket geschnürt, das es ermöglicht, die Ziele der EKS 2025 zu übertreffen und damit bereits auf das neu gesteckte Ziel hinzuarbeiten. Der neue Absenkpfad wurde parallel zur Massnahmenumsetzung festgeschrieben und soll im Klimareglement der Stadt Bern verankert werden. Das Reglement war in der öffentlichen Vernehmlassung und wird noch dieses Jahr dem Stadtrat vorgelegt. Neben den laufenden Arbeiten werden in verschiedenen Austauschgefässen Ideen für weitere Massnahmen gesammelt, die bis 2035 umgesetzt werden sollen. Die Neuauflage der Energie- und Klimastrategie steht 2025 an. Bis dann ist auch bekannt, wie das kantonale Energiegesetz angepasst wurde und ob das nati-

¹ https://www.bern.ch/mediencenter/mediemitteilungen/aktuell_ptk/controlling-zeigt-energie-und-klimastrategie-greift

onale CO₂-Gesetz in Kraft tritt. Diese beiden Gesetzesgrundlagen sind wichtig für die Definition neuer Massnahmen.

Zu Frage 5:

Alle drei von den Motionärinnen und Motionären genannten Bereiche sind Herausforderungen, um die Klimaziele bis 2035 zu erreichen. Grosser Investitionsbedarf fällt an, nicht nur für die Stadtverwaltung, sondern auch für die beiden Umsetzungspartner der Energie- und Klimastrategie, BERNMOBIL und Energie Wasser Bern (ewb). Der geplante Fernwärmeausbau und die Elektrifizierung der Bernmobiflotte sind zwei Beispiele, die rasch vorangehen sollen und deren Finanzierung nicht abschliessend geklärt ist. Der Gemeinderat hat sich im Oktober 2020 dazu entschieden, die variable Gewinnablieferung durch ewb zweckgebunden in den Ökofonds einzulegen und für die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie zu verwenden². Nicht nur, aber auch aufgrund der übergeordneten Gesetzesgrundlage (kantonales Energiegesetz) ist die Energiewende und der Weg zur CO₂-armen Gesellschaft auf die freiwillige Mitarbeit von allen Unternehmen und allen Bürgerinnen und Bürgern angewiesen. Der Gemeinderat hat verschiedene Informations- und Sensibilisierungsangebote ausgearbeitet, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Die Energieberatung Stadt Bern und bernsanier+ haben in den letzten Jahren kontinuierlich mehr Anfragen erhalten. Das Amt für Umweltschutz arbeitet Infohubs aus, die speziell auf Planer und Architekten bzw. Planerinnen und Architektinnen, Gebäudebesitzende oder Heizungstechniker*innen ausgerichtet sind. Durch diese Kommunikationsmassnahmen können wichtige Entscheidungsträger und Multiplikatoren im Gebäudebereich spezifisch erreicht werden. Auch Planungssicherheit ist wichtig. Aus diesem Grund müssen Strategien verbindlich sein und eine Perspektive aufzeigen, wie Klimaschutzmassnahmen zum Ziel beitragen können. Werden Ziele verändert und angepasst, müssen auch Planungen angepasst werden, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und teilweise auch nicht einfach so möglich ist.

Zu Punkt 6:

Die Verkehrsleistung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf den Stadtberner Strassen (ohne Autobahn) hat seit 2008 um 20 % abgenommen. Die Zahl von immatrikulierten Personewagen hat in der Stadt gegenüber 2008 um 3 % abgenommen. Im Vergleich mit anderen Schweizer Städten weist Bern nach Zürich den geringsten MIV-Anteil am Modalsplit auf³. Pro Kopf ging der Besitz von Personewagen von 64 auf 59 % zurück. Der Anteil an nicht fossil betriebenen Fahrzeugen ist auch in Bern immer noch gering, hier wird in den nächsten Jahren eine Veränderung erwartet. Mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur werden hier Grundlagen geschaffen. Ganz generell setzt sich der Gemeinderat dafür ein, dass mehr Menschen auf Langsamverkehr und die öffentlichen Verkehrsmittel setzen.

Bern, 28. April 2021

Der Gemeinderat

² https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/teilgewinne-von-energie-wasser-bern-fliessen-in-oekofonds

³ Städtevergleich Mobilität 2015, S. 11